

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 96.

Dienstag, den 26. April 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. d. Mts. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 18. Mai d. J.

hierdurch fest,
Berlin, den 24. April 1898.
1450) Der Minister des Innern.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen auf den Antrag vom 25. d. Mts. genehmigt hat, daß Vooge zu der von dem Herrn Oberpräsidenten in Breslau aus Anlaß der am 12., 13. und 14. Juni d. J. in Hoyerwerda stattfindenden Ausstellung landwirtschaftlicher Gesetze genehmigten öffentlichen Verlosung von Ausstellungsgegenständen auch in dem Regierungsbezirk Merseburg der diesseitigen Provinz vertrieben werden.

Hieran ist jedoch die Bedingung geknüpft, daß das erweiterte Absatzgebiet auf den Loosen vermerkt wird.

Merseburg, den 18. April 1898.
1444) Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Gutsherr Friedrich Schladebach zu Großschlopp zum Ortsrichter der dortigen Gemeinde wieder- und der Gutsherr Gustav Körner dieselbe zum Schöppen gewählt, bestätigt und verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 22. April 1898.
1446) Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Die beiden Perlenfischer.

Minimal-Roman von S. Rosenthal-Bonin.
(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Henry that einen tiefen Athemzug und eilte dann nach Haus, um vor der Heimkehr seiner Schwester noch dort zu sein.

„Stodion ist tot!“, murmelte er, „gut, es befreit mich von einer großen Last. Wenn jedoch der Andere davon käme, wäre Alles vergeblich gewesen und die Sache könnte nicht gehen. Denn er wird in das Spital kommen. Ärzte, Polizei, Wärter haben mit ihm zu thun, das sind für mich unangenehme Kameraden. Nun — nur kalt Blut.“ Sprach Henry sich Mühs zu, „das sind Alles Mühsungen, Ausgebirnen meiner Aufregung. Noch weiß man gar nicht, wie es geht. Der Tod des langen Schuftes Stodion, der ein so verrückter Geistes war, wie ich selten einen getroffen, ist für mich soar ein großer Glücksschick. Das ist eine gute Vorbedeutung.“

Unter solchen Ermahnungen und Ermahnungen erreichte Henry seine Wohnung, schloß das Haus auf, gelangte in sein Zimmer und nahm jetzt mit Verdringung wahr, daß Gaudentia noch nicht zurückgekehrt war. Er hatte dadurch Zeit, sich genügend zu beruhigen, um ihr so harmlos als möglich entgegenzutreten zu können. Es vergingen zehn Minuten, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, und Gaudentia kam nicht, sie hatte, selbst wenn sie langsam ging, kurze Zeit nach Henry eintreffen müssen, da dieser am Circus mit dem Fochren Zeit verlor. Was hatte dies zu bedeuten, wo konnte Gaudentia sein?

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Landwirth Robert Müller aus Meuchen zum Schöppen der Gemeinde Meuchen gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 22. April 1898.
1445) Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Landwirth Gustav Pieter aus Rodden zum Schöppen der Gemeinde Rodden gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 22. April 1898.
1443) Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Beschluß.

Das Königliche Amtsgericht zu Merseburg hat am 20. April 1898 beschlossen: der großherrsige Landwirth Kurt Wallenburg zu Merseburg, zur Zeit in Halle a. S., Berlinerstraße Nr. 30 wohnhaft, wird für einen Verschwendener erklärt.

Merseburg, den 20. April 1898.
1442) Königliches Amtsgericht. Nth. 5

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr

im hiesigen Rathhause beginnen und jeden folgenden Sonnabend und Mittwoch bis zum 21. Mai fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Betreuer der Impflinge

hiermit aufgefordert, sich vor dem 27. d. Mts. im Polizei-Bureau zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfling erscheinen sollen, mittheilend zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1897 geborenen, sowie die in den verflochtenen Jahren ungenüpf gebliebenen, oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1898 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen. Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impfstelle behäus Revision vorgeführt werden.

Dieserjen, deren Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Revision fern geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 15. April 1898.
1373) Die Polizeiverwaltung.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Merseburg, 25. April.
Schon vor der offiziellen Kriegserklärung haben die Feindheilsarbeiten begonnen, insofern die Amerikaner den Spaniern bereits zwei Fahrzeuge, und umgekehrt die Spanier ein amerikanisches Fahrzeug gefesselt haben. Wie es mit dem letzteren Fall steht, ist noch nicht völlig aufgeklärt, denn es wird gleichzeitig berichtet, die Spanier hätten noch mehrfach Gelegenheit gehabt, amerikanische Schiffe wegzufahren, hätten es jedoch unterlassen mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Völkerrechts. Auch ein deutsches Schiff ist seitens der Amerikaner, welche es für ein spanisches hielten, durch Kanonenschüsse begrüßt worden, insofern stellte sich der Streit am alsbald heraus, u. d. so ließen die Amerikaner von der Schicksal er.

Weber die eben erwähnten Vorgänge liegen folgende Depeschen des „Wolffschen Bureau“ vor: * Madrid, 23. April. Das Ausbringen des Rauffahrtsschiffes „Wenaventura“ durch das amerikanische Kriegsschiff „Albatross“ in der Nähe von Key West ruft hier große Entrüstung

hervor, da der Kriegszustand noch nicht vorlag. Die Blätter bezeichnen den Vorfall als einen Akt von Piraterie und eine Verletzung des Völkerrechts. Man weiß nicht, in welcher Richtung das spanische Geschwader, welches sich in voriger Woche bei dem spanischen Flotte vor Cuba zum Zwecke der Blockade Aufstellung genommen haben.

* Paris, 23. April. Wie der „Agence Havas“ aus Key West gemeldet wird, verläuft dort der Kreuzer „New York“ habe ein spanisches Badetboot — man glaubt den „Alfonso XII.“ — aufgebracht. — Einer weiteren Meldung zufolge soll die amerikanische Flotte vor Cuba zum Zwecke der Blockade Aufstellung genommen haben.

* Key West, 23. April. Das von dem Kreuzer „New York“ aufgebrachte spanische Schiff ist nicht das Badetboot „Alfonso XII.“, sondern der Dampfer „Pedro“, welcher 1892 Tonnen groß ist und am 17. d. von Antwerpen in Habana eingetroffen war.

* Antwerpen, 23. April. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm soll ein spanisches Kriegsschiff an der englischen Küste den amerikanischen Dampfer „Schenando“, der mit einer Ladung Getreide von San Francisco nach Liverpool unterwegs war, aufgebracht haben.

* Antwerpen, 23. April. Das von den Spaniern aufgebrachte Segelschiff „Schenando“ führte eine nach Antwerpen bestimmte Ladung kalifornischen Getreides im Werthe von 750,000 Francs.

* Washington, 23. April. Außer auf „Pedro“ nach der amerikanischen Kreuzer „New York“ bei Habana noch auf einen anderen Dampfer und hielt ihn an; dieser stellte sich aber als ein deutsches Schiff heraus und erhielt die Erlaubnis weiterzufahren.

* Madrid, 23. April. Spanische Kriegsschiffe hätten gestern zwei amerikanische Handelsschiffe fortnehmen können, sie haben dies aber nicht gethan, denn, da der Krieg noch nicht

wirde, was diese That mir ausföhret, und werde auswirken, und die Angelegenheit zu Ende zu führen — aber das merke Dir wohl, Henry, hier ist die Grenze zwischen uns beiden. Verbrechen, wirkliche Verbrechen, um dieses Geld zu erlangen, werde ich nicht begehen. Uns verbindet die Bande des Blutes und ein gemeinschaftliches Interesse in dieser Sache, Du bist mein Bruder, jedoch die Genossin eines Mörders will ich nie und nimmer sein. Das Gräßliche in dem Circus wird sich auflären, und hast Du Deine Hand dabei im Spiel gehabt, steht diese That etwa in Verbindung mit der Erbchaft, so sage ich mich von Dir los. Ich will jenes Geld dann nicht mehr. Ich will wissen, was ich verbrochen habe, und werde hingehen und der Beschuldigte sagen: „Das habe ich gethan; aber ich bin nicht schuldig und will keinen Antheil haben an diesen Thaten. Dann möge mir geschehen, was ich verdient habe, und Du magst sehen, wo Du bleibst.“

„Das ist Verdrüsslichkeit“, zischte Henry. „Du siehst Gespenster, bist überreizt und krank.“ „Ich müßte, das wäre so.“ flüßte Gaudentia. „Ich muß Dir necht etwas sagen, Henry, etwas Schmerzwegendes: Agnes, unsere Schwester Agnes ist hier!“

„Was, Agnes in Antwerpen?“ „Ja, und eben deshalb komme ich so spät. Als der Rabe sich auf Rincosin flüßte, ihn zu Boden riß und zerstückte, rannte die Storch-america, das ist unsere Schwester, in die Wäner. An ihrem entsetzten Gesicht erkannte ich sie wieder, denn gerade so sah sie aus, als die Mutter stark, ich verzeihe ihr die That von damals. Sie aber liebt den armen Menschen, noch wäre sie nicht in den Armen gebrungen, wo ich

erklärt ist, respektiert Spanien das Völkerecht, das von den Amerikanern verweigert ist.

Im Weiteren liegen noch folgende neueren Nachrichten vor:

* **Key West**, 23. April. Das Kriegsschiff „Managova“ lief nach Süden aus. Das Schiff ist zum Belohnen ausgerüstet. Es soll nach dem Süden Cuba bestimmt sein mit der Aufgabe, die telegraphischen Verbindungen zwischen Cuba und Spanien zu zerstören.

* **Washington**, 23. April. Die amerikanische Regierung richtete gestern an die Mächte eine Circularnote, in welcher sie die Politik auszuwählen legt, welche sie hinsichtlich der Kaperei und der Neutralität zu befolgen beabsichtigt. Die Note wird als erste Maßnahme betrachtet, um Spanien zu verpflichten, seine Kaperei zu treiben. — Man glaubt zu wissen, daß man erst eine Kolonisation auf Hawaii erreichen werde; um eine Annexion Hawaii handle es sich nicht.

* **Washington**, 23. April. Im Repräsentantenhaus führte Hull, der Vorsitzende des Militärcomité's, aus, General Miles beabsichtigt, die Landung auf Cuba zu bewerkstelligen, sobald es ausführbar sei. Es würde 6 Wochen bis 2 Monate dauern, bis die Freiwilligen-Armee ausgerüstet sei. — McKinley wird die Votivschiff, in welcher der Erlös einer formellen Kriegserklärung verlangt wird, erst am Montag dem Kongreß zugehen lassen. Ein Grund für dieses Verlangen sei, daß Spanien durch sein Vorgehen tatsächlich den Krieg erklärt habe.

* **Washington**, 23. April. Präsident McKinley erließ eine Proklamation, durch welche 125 000 Freiwillige zu den Waffen gerufen werden; der Dienst soll zwei Jahre dauern, falls die Entlohnung nicht schon früher erfolgt. — Der Militärchef des Staatsräths des Auswärtigen Sherman wird für ziemlich sicher angesehen, und der stellvertretende Staatssekretär Day als sein voraussichtlicher Nachfolger bezeichnet.

* **Berlin**, 23. April. Dr. M. S. Geier hat auf Verstoß Sr. Majestät nach Bahia telegraphische Ordre erhalten, ungehindert nach St. Thomas (W. Indien) zu gehen, um die deutschen Interessen in Cuba zu vertreten.

* **Köln**, 23. April. Die „kölnische Zeitung“ meldet aus Antwerpen: Heute bereits waren die Folgen des Krieges hier sichtbar. Mehrere amerikanische Schiffe, deren Ladung voll war, verfielen dem Abbruch, weil sie befehligen, von spanischen Kreuzern anzuhalten zu werden. Mehrere spanische Schiffe nahmen in aller Eile große Mengen Steinfabrikate ab. Die hiesige Diamant-Industrie, die bekanntlich einen bedeutenden Absatz nach den Vereinigten Staaten hat, ist sehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen; da die Ausfuhr nach Amerika stockt, ist die Zahl der unbeschäftigten Diamantschleifer auf 1500 gestiegen und man befürchtet, daß noch mehr brotlos werden.

* **Washington**, 23. April. Dänemark hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß es Neutralität beobachtet werde.

* **Washington**, 23. April. Der „Post“ zufolge übermittelte Präsident McKinley heute dem Kongreß eine Votivschiff, in welcher er vorwühlende Böden waren, um Arago zu retten, sonst wäre sie nicht auf den brüllenden Abgrund, unter dem der Wüßiger lag, zugeführt, ohne daran zu denken, daß noch vier toben-e Löwen frei dort herumspazieren. Das thut nur ein Weib, das lieb.“

Hier brach Gaudencia in einen sehr heftig unvernünftigen, kurzen, weinenden Laut aus.

„Ich wollte in den geschlossenen Raum des Cirrus eindringen und zu meiner Schwester. Ich hat, ich siegte die Wälder an, mich zu ihr zu lassen, aber man hielt mich für eine Wahnsinniger.“

„Agnès ist jene Vertha Sigismund?“ wiederholte der Bruder nachdenklich. „Das ist unannehmlich, das ist bedenklich. Sie ist ein exaltierter Charakter, sie könnte uns große Unglücksfälle verursachen. Kann sie Dich im Cirrus erkannt haben?“

„Nein, das glaube ich nicht.“ sprach Gaudencia mit eigenenthümlichem Lächeln. „In jenen Momenten sich nicht.“

„Das ist gut, daß Dich unsere Schwester nicht erkannt hat,“ meinte Gerny aufstöhnend, „aber es ist zu spät, Gaudencia. Ich bin ganz erschlagen vor Müdigkeit. Wir wollen die Sache bis morgen ruhen lassen und dann überlegen, was zu thun ist.“

„Ich bin auch zu Tode erschöpft,“ erwiderte die Schwester mit einem schmerzlichen Laut und ging gedrückt, schleppenden Schrittes nach ihrer Stube.

Gerny hatte den festen Vorsatz zu schlafen, es schien ihm sehr wichtig, für den nächsten Tag, der wunderlich Dinge bringen konnte, welche Ruhe, Ueberlegung und Kaltblütigkeit von ihm forderten, Kräfte zu sammeln — jedoch der Schlaf floh sein Lager. Er verbrachte die der unruhigen Nächte seines Lebens.

(Fortsetzung folgt)

schlägt, die Kriegserklärung zu widerrufen. Diese Maßregel sei durch die Beschlagnahme des spanischen Rauffahrtsschiffes „Buenaventura“ und durch den Wunsch veranlaßt, etwaige Verwicklungen zu vermeiden.

* **Washington**, 23. April. Präsident McKinley brachte mehrere Entwürfen um ihre Meinung bezüglich einer Annexierung Hawaii's, welche ebenso wie die der Philippinen eine Kriegesmaßregel sein müßte. — Ueber San Francisco aus Honolulu vom 14. d. Mts. eingetroffene Nachrichten betrogen, es heiße in Honolulu, der amerikanische Admiral hätte Auftrag, am 15. April die Sandwich-Inseln in Besitz zu nehmen.

* **Havana**, 23. April. Eine Proklamation der kubanischen Regierung macht allen Kubanern zur Pflicht, sich zur Abwehr des Angriffes Seitens der Vereinigten Staaten zu bereiten. Marchel Blanco proklamirte den Kriegszustand. Die Kaufmannschaft von Havana bot Marco Geld und Lebensmittel an und versicherte, die Preise ihrer Waaren nicht erhöhen zu wollen.

* **Rom**, 23. April. Sämtliche Schüler der hiesigen spanischen Akademie beschloßen, als Freiwillige in das spanische Heer bezw. die Marine einzutreten.

* **Madrid**, 23. April. Die Besprechungen der Kuban-Regentin mit den hervorragenden Persönlichkeiten dauerten gestern Abend fort. General Wyler bewachte, als er das Palais verließ, die größte Zurückhaltung. General Polavieja äußerte, er sei wie stets bereit, im Zeitpunkt der Gefahr eine Ehrenstelle auszufüllen; der General zeigte große Unerwartung in den Erfolg der spanischen Land- und Seestreitkräfte, wie auch großes Vertrauen zu der Popularität der kubanischen Freiwilligen.

* **Madrid**, 23. April. Gestern Abend kam es zu neuen patriotischen Kundgebungen in der Hauptstadt. Eine zahlreiche Menge, der eine Fahne vorangetragen wurde, zog vor die französische Konsulat, wo sie dem Vortage eine freundliche Kundgebung bereitet und ihn auf dem Balkon zu sehen verlangte. Der Vortage Fahnenprozession war nicht zu Hause. Danach zog die Menge vor die Gebäude verschiedener Zeitungsredaktionen. Gegen Mitternacht waren die Straßen von einer etwa 6000 Personen zählenden Menge, in der viele Fahnen getragen wurden, durchzogen. Man ist begeistert: Hoch Spanien! Wir wollen den Krieg! Nieder mit den Yankee! Eine amerikanische Fahne wurde unter Beifallsrufen verbrannt. Dem Ministerpräsidenten Segura wurde vor seiner Wohnung eine begeisterte Huldigung bereitet. Die Menge wuchs im Laufe der Nacht stetig an; es erreichte sich jedoch kein Zwischenfall, die Polizei schritt nirgends ein. Donnernde Vivatsrufe erschallten die ganze Nacht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. April. (Sonntagsblätter) Aus Dresden wird unterm Gehtigen gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser traf heute Vormittag um 9 Uhr 50 Min., von Homburg kommend, hier ein, um sich an den Festlichkeiten anzuheiligen. Die Abreise des Kaisers erfolgte Abends um 8 1/2 Uhr. — Aus Leipzig wird unterm Gehtigen gemeldet: Heute Vormittag, 11 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser begleitet vom Grafen Solms zum Gottesdienst nach der Kirche zu Thomendorf und führte nach Beendigung der Feier hierher zurück. Morgen Vormittag geht Sr. Majestät die Androsbrücke bei Ritzschdorf zu besichtigen. Die Auerbahnbahn, an der Sr. Majestät theilnehmen wird, findet am Montag im Forstrevier Rumm, am Dienstag im Forstrevier Ders-Bach statt.

Die Reichstagsarbeiten sind, wie bereits mitgeteilt, auf den 16. Juni ds. Jrs. anbrecht worden. Die betreffende allerhöchste Kabinettsordre datirt vom 22. ds. Mts.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Pararechtsordnungsgesetze hat zunächst den Entwurf für die evangelischen Parare durchberathen und ihn im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierung genehmigt. Die Staatsentwürfe wurde von der Kommission um 600 000 Mark erhöht. Ein Verzicht, das neue Gesetz schon am 1. October d. J. in Kraft treten zu lassen oder ihm rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. ab zu verleihen, scheiterte an dem Widerspruch der Regierung. Finanzminister Dr. v. Mequel erachtete bei einem großen Differenz zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus das Gesetz im Herrenhaus für gefährdet wegen Abneigung weiter Kreise gegen das ganze Gesetz. Die Kommission beließ es bis zum dem Vorschlag der Regierung, das Gesetz am 1. April 1899 in Kraft treten zu lassen. — Sodann begann die Beratung des katholischen Pararechts, die jedoch zunächst über eine allgemeine Erörterung nicht hinauskam. Die weitere Debatte wurde auf Dienstag Abend vertagt.

Zu den Festlichkeiten in Dresden.

Dresden, 23. April. Die heute Mittag auf dem Alau-Blogge stattgehabte Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Kurz vor 1/2 Uhr trafen Ihre Majestäten die Königin, die Prinzessinnen des königlichen Hauses, die fremden Fürstlichkeiten, das zahlreiche Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sowie die Generalität auf dem Paradeplatze ein. Man sah ferner die fremdländischen Militär-Attache's und Deputationen von Regimenten. Nachdem bald darauf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und König Albert sowie der Prinzregent Sulpold von Bayern eingetroffen waren, ritten dieselben, gefolgt von den amnestierenden fürstlichen Häusern, die Front ab. Sodann erfolgte ein zwölftägiger Vorreit der Truppen. Kaiser Wilhelm führte sein 2. sächsisches Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Franz Josef sein 1. sächsisches Ulanen-Regiment Nr. 17 vor. Nach einer Kritik des Königs Albert begaben sich sodann die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Stadt zurück. Auf dem ganzen Wege wurden dieselben von der dichtgedrängten Menschenmenge auf das Lebhafteste begrüßt.

Dresden, 23. April. Bei der Gala-Tafel sah König Albert rechts von der Königin Carola; rechts vom Königspaar saßen der Kaiser von Oesterreich und der Prinzregent von Bayern, links Kaiser Wilhelm und der Großherzog von Hessen. Dem Königspaar gegenüber saßen Prinz Georg von Sachsen, rechts von demselben der Kronprinz von Schweden und der Herzog von Genua, links Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland und der Herzog von Jandara. Während der Tafel tauschte Kaiser Franz Josef in kurzen, herrlichen Worten auf König Albert; dieser dankte bewegt dem Kaiser Franz Josef und allen anwesenden Erzherrschen, insbesondere dem deutschen Kaiser, und trank auf das Wohl der Gäste. Während des Königstischs wurden Salutausfälle abgefeuert. Kaiser Wilhelm reiste um 8 Uhr 30 Minuten nach Schesl ab.

Dresden, 24. April. Nachmittags um 5 Uhr fand beim Prinzen Johann Georg Familientafel statt, an welcher die königliche Familie und die hier anwesenden Fürstlichkeiten sich theilnahmen. Im Schloß fand Marschmusik statt. Der König und die Königin begaben sich im offenen Vierpänner mit Spitzknechten nach dem Palais des Prinzen Johann Georg und nahmen auf dem Wege die Huldigung von 16 000 Schulfürstern Dresdens entgegen, welche Spaltes geleitet waren, die Knaben mit weißgrünen Bändern und die Mädchen in hellen Kleidern mit Kränzen schmückten.

Martin Greif, (Hermann Frey)

ein lyrischer und dramatischer Dichter. (3. Fortsetzung.)

Vergleichen wir nur das eine viel genannte Ghajel Platens, das die angebeutete Weltanschauung so schmerzlich verlegend anspricht: Es liegt an eines Menschen Schmerz, an eines Menschen Wunde nicht.

(Cotta'sche Ausgabe 1853. Bd. 2, S. 51.)

Derartige Ergüsse tief grosserer Dichtertätigkeit, die von Gott gesendet sind und Gott gewollten Dajens liegen der Eigenart Greif's völlig fern. Wollen Kundige durchaus vergleichen, so bieten sich mit größerem Rechte manche Gedichte mit stillem, wehmüthigem resignierendem Grundton von Mörike, auch von Hölderlin. — Höchst anmutende Stimmung birgt und äußert sich in dem größesten Teile der Naturlieder, aus denen gleichfalls nur einige als Beispiele genannt werden können. Auch sie geben begründete Veranlassung, den Dichter einen Natur zu vergleichen, der die Morgenstunde, die den feinsten Duft von Auen und Gehilden noch nicht weggenommen hat, und die Abendstunde, die mit einem feinen Schleier die Klarheit deckt, den hohen Mittag und Nachmittagslichte mit der Schärfung der Gegenstände vorzieht. Schon das Eingangswort zu den Naturbildern zeugt von der berechnenden Liebe, von der Begeisterung, die der Dichter der Natur entgegenbringt: Die Menschen altern, (Ged. S. 49.) Diese Liebe, weit entfernt von moderner Naturvergötterung, diese Sehnsucht, die Natur in ihrer Fülle zu betrachten, zu genießen, darzustellen ist durchaus charakteristisch für unseren Dichter und es ist erklärlich, daß die Naturbilder fast den breitesten Raum des städtischen Bandes einnehmen, den die Gedichte füllen. Wie es überall aus den Liedern hervorleuchtet, daß diese edle Dichternatur genug Lohn hat an dem Liebe selbst, wie der Goethe'sche Sängler, wie er überall das Wort Nattergers in seinem Schafte betätigt und bestätigt: „Der echte Poet dichtet, als ob es keinen Feind gebe und keine Dornen; er dichtet weil er muß.“ das zeigen besonders seine Naturlieder. Er jagt mit bejubeltem Stolze von sich: (Ged. S. 125.)

Dem wer einjam ringet, nicht auf Lohn bedacht, sorgenvoll verbringt er so manche Nacht,

Nur Natur im Frieden macht es wieder gütig böse dem Müden, daß er in dir ruht. (S. 125) Ja, der Dichter ruht in der Natur, aber diese Ruhe ist nicht Mühseligung, vielmehr ist sie die Thätigkeit des Berechners, der die unendliche Fülle des Naturlebens durchmustert, nicht um Herbarien oder diebische Kataloge zu füllen, sondern um in edelster Weise, genießend und genießend, sich zu versenken in die wunderbare, erhebende Mannigfaltigkeit, die der Herr und Schöpfer der Natur in sein Werk gelegt hat. Welchen Reichtum von Bildern haben ihm seine Reisen in die amnütreichen oder großartigen Gelände zugeführt, wie hat er es verstanden, den stimmenden Worte zu geben, die uns freudig, ernst, fehnend erfüllen, wenn wir uns freien Geistes dem Einflusse hingeben, den die Natur in dem Wechsel der Erscheinungen auf uns übt. Ob uns der Dichter in den Waldesschauer verlegt, ob wir mit ihm das Frühlingsschwehen atmen, ob wir mit Nahrung Herz und Sommer schwinden, in banger Ahnung Herbst und Winter nahen sehen, auf dem Bergpasse, zu nächster Weile auf dem Dorfschloße, an der Klotterlinie zu Lorch, am Gardajee, im Arctische, wie in einjamer Heide oder am zerfallenen Bergschloße, er weiß uns mit der Sehergabe des wahren Dichters nachempfinden zu lassen, was er empfunden hat. Es gewährt hohen, reinen Genuß, das Versenken in diese Naturbilder, einen Genuß, wie ihn uns nur wenige Dichter vor Greif, ich denke besonders an Lenau und Eichendorff, gewährt haben. Einige dieser Bilder sollen bezeichnet werden; dieses und jenes gibt auch zu erkennen, wie Greif vollkimmiger Ton zu treffen vermag: Frühlingshochzeit (Ged. S. 56). Fallende Blüten (S. 63). Vor der Ernte (S. 65). Spätherbst (S. 76). Winterrott (S. 80). — Was den Meister des Stils nach bezauberndem Worte als solchen ausweist, die Kunst rechtzeitig zu schweigen, das versteht Greif wunderbar. An den Naturbildern wie in der nächsten Abtheilung der Gedichte, Stimmen und Gestalten, begnügt er sich zumeist mit leisen Glockenschlägen, die unser Gefühl in dem feinen veränderte Schwingungen und Stimmungen verlegen. An Reichhaltigkeit sieht jeder Teil den Naturbildern kaum nach. Besonders anmutend sind hier erschienen: Drang zur Heimat (S. 143). Innere Verklärung (S. 145). Wie tief wehmüthig und wie erhebend zugleich bewegt in beiden Gedichten der Gedanke an das Schicksal von der irdischen Heimat und der Aufsticht zur himmlischen das Herz. Es liegt nahe, hier jedes alte Soldaten von Eichendorff zu gebieten:

Und wenn es einst dunkel, der Erd' bin ich jatt, im Abendrot funkel eine mächtige Stadt. Von den goldenen Thürmen klingt ein Chor, wir aber jürmen das himmlische Jhor.

Und jo mit wenigen Ausnahmen klingt es und macht es durch die langen Rehen der Gestalten: Vor dem Münster, vor dem alten Wandfalter, am Grabe des Gerechten, in dem alten Kreuzgange, am Pilatusurme Ueberall ersten geheimnisvolle oder traute Gestalten, erlösen lude, schätzliche unter Lae ein wendende, unter Jähren lächelnde Stimmen, und wir werden heraus und hmalgezogen in die Stätten der Heimat, die Tage der Kindheit, in den Jähren Schauer heimlicher Lämmerung, das tröstliche Licht des Weihnachtsbaums. So reden die Gestalten, jo gelateten sich die Stimmen zu bewegendem Einbrude auf Herz und Sinn. Ach kann nur ermuntern und bitten: tolle, lege! Nimm, lies! In den Windungen, ganz hervorragend sind hier die Elegien S. 32-39, und in den vaterländischen Gedichtblättern leuchtet zumeist zu heller Freude für jeden von Liebe und Begeisterung für das Vaterland und zu feinen großen Helden und Denkern (den getreuten alten Kaiser, Bismarck, Wallter von der Vogelweide, Albrecht Dürer, Hans Sachs u. a.) durchglühenden Deutschen die kernige, mannhaftige, Ehrung und Verehrung atmende und erweidende Stimmung des vaterländischen Dichters. Nächst auf Zeit und Raum verberiet auf hier Mitteilung aus diesen wie aus den Singschichten. Nur auf das memento mori will ich weisen als einen neuen Beweis, wie gewaltig Greif zum Herzen spricht (S. 357): Wer weiß, wer weiß, ob ich nicht dort jähret war.

(Ged. S. 36, 1.)

lokales.

Merseburg, 25. April 1897.

* **Zur Reichstagswahl.** Der Laa, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, ist auf den 18. Mai festgesetzt worden.

* **Kapitänlieutenant von Reber-Paf-wig**, Kommandant als Marine-Attache zur Gesandtschaft in Tokio (Japan), ist infolge der neuesten Wendung der Dinge in der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, der Wertschaft in Washington zugewiesen worden, mit dem

Am Freitag...
beten...
aus...
berichten...
nach...
Wahls...
in...
werden...
* **Sonne**...
andere...
Mersebu...
* **Fi**...
im J...
geteilt...
ein Kom...
berp...
über d...
schreibt...
* **Fi**...
für ein...
begreut...
der Luca...
reide f...
auf alle...
Srl. v...
Das...
Bispa...
gehnen...
schritten...
* **S**...
Worgen...
wie aus...
Kummer...
h...
* **Gi**...
Neuer...
Grafen...
sprachen...
h...
anwesen...
Firma...
bedarf...
bei dem...
Grafen...
inhaber...
geschrie...
daß dur...
von Post...
wird...
* **Te**...
dir crone...
Die...
kräftig...
zeigen...
Mer...
* **Be**...
Wittw...
von...
sollen...
* **So**...
Bleibend...
redet)...
Wollad...
gegen...
werden...
* **Säm**...
Felder...
Die zum...
Herde...
7 bis 1...
* **Re**...
R...
Z...
u...
W...
* **St**...
* **Wa**...
* **De**...
[422]

Aufträge, die Irregularitäten Vorbereitungen in den beiden Staaten, sowie die Irregularitäten Vorarbeiten aus der Nähe zu beobachten und darüber zu berichten.

* Besichtigung. Das Hotel „Zur goldenen Sonne“ geht mit dem 1. Mai nächsthin in andere Hände über, Herr Schreyer verläßt Merseburg.

* Kirchenkonzert im Dom. Wie bereits im Jahresberichte der vorigen Nummer mitgeteilt wurde, findet nächsten Sonntag im Dom ein Konzert statt, das einen hohen Kunstgenuss verspricht.

* Sufaren - Trompeter - Konzert. Morgen, Dienstag, Abend um 8 Uhr findet, wie aus dem Jahresberichte der vorliegenden Nummer ersichtlich, ein Extra-Konzert im „Lüwli“ statt.

* Giro-Konten bei der Reichsbank. Neuerdings ist auch den Nichtinhabern von Girokonten bei der Reichsbank, nachdem letztere entsprechende Einrichtungen getroffen hat, gestattet worden, die für sie eingehenden Postenleistungsbeträge dem Girokonto einer anderen Firma zu schreiben zu lassen.

* Telefon-Damm. Die Ober-Postdirektion sind erwägt worden, Fernsprech-

Gehilfinnen, die eine neuwährige Dienstadt vollendet haben, etatsmäßig anzustellen. Das Anfangsgehalt für die jungen Damen beträgt 1100 Mk.; das Gehalt steigt alle 3 Jahre um 100 Mk. und zwar bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk.

Provinz und Umgegend.

* Gisleben, 21. April. Im benachbarten Orte Helbra, welcher ca. 8000 Einwohner hat, müssen alle die schulpflichtigen Kinder, welche vom 1. Juli bis 30. September 1892 geboren sind, ungefähr 60 Kinder, von Schulunterricht ferngehalten, da man ein weiteres Lokal nicht mieten will und ein neues Schulgebäude erst gebaut werden soll.

* Gisleben, 20. April. Ueber die Ausbeute von 40 Mark per Zug (Wendischer Gewerkschaft zählt 69 000 Ruzge) ist man enttäuscht; man hatte bei der guten Vertriebshaltung 50 Mark erwartet. Demgegenüber wird nach dem A. R. R. bei allem Wohlwollen doch darauf hingewiesen, daß das Silber abermals einen Preisfall gehabt hat und der Kupferpreis diese nicht ausgeglichen habe, in Folge dessen starke Buchwerth-Reduktion vorgenommen wurde.

Kleines Feuilleton.

* Die Giftmischerinnen von Hofmeisbach. Ein einschlägiger Kriminalprozeß ist nach 1 1/2 Jahren vor den drei Instanzen der ungarischen Gerichte in Szegedin und Budapest zu Ende geführt worden. Serienzeit berichteten wir, daß in der Desicht Hofmeisbach's acht Frauen angeklagt wurden, ihre Gemänner durch Gift aus der Welt geschafft zu haben.

förder. Die Untersuchung brachte ein grauenhaftes Bild der Verbrechen zu tage. Sofia Giordas, dieser weibliche Blaubart, war diejenige, welche ihren Feindinnen das Gift, Arsenik, verschaffte und diese zum Tode verleitete. Eine Waffensuchung war die erste Folge und ergab die Schuld der Weiber. Außer diesen acht Frauen waren noch weitere vier in die Sache verwickelt, doch mußten diese wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden, obwohl die öffentliche Meinung auch in diesen Fällen von der Schuld der betreffenden Weiber überzeugt ist.

* Wie viele Gastwirthe giebt es in Deutschland? In Deutschland giebt es nach den Berechnungen der Aresten-Bureau 62500 Gastwirthe, die höchste Ziffer aller Gewerbebetriebe; die Brauereien erreichen die Zahl 14600, die Metzger und Schlächtereien 38800, die Weinbänder 11000. Von den Restaurationen werden 40000 mit echten Bieran geführt, 7500 sind Bahnhofs-Restaurationen, 6000 haben Gartenrestaurationen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Madrid, 24. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, in welchem es heißt: Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten abgebrochen sind und der Kriegszustand zwischen den beiden Ländern begonnen hat, ergeben sich zahlreiche Fragen des Völkerrechts, welche ganz genau festgestellt werden müssen. Gerade weil die Ungerechtigkeit der Herausforderung seitens unserer Gegner — und sie sind es, die durch ihre Haltung den schweren Konflikt hervorgerufen haben — den Frieden der Nationen gefährdet hat, müssen wir auf das Allergenaueste die Vorkehrungen des Völkerrechts beobachten.

Vertrauen des sterbenden Seemanns die Kreuzer „Columbia“ und „Minnesota“ betrahtet wurden, um den „Alfonso XII“ aufzusuchen und abzufangen.

* Rey West, 24. April. Ein zur amerikanischen Flotte gehöriges Torpedoboot, welches gestern Nachmittag hier eingetroffen ist, berichtet, daß die mexicanische Flotte vor Habana ein Bombardement nicht eröffnet, aber eine feindliche Flotille durchgeleitet habe. Der japanische Schooner „Nathalie“ ist gestern von einem amerikanischen Torpedoboot aufgebracht und in den tiefen Hafen eingeschleppt worden. Die amerikanische Flotte vor Kuba hat sich geteilt: Zwei Kanonenboote sind gestern früh nach Westen, zwei Monitore, ein Kreuzer und ein Kanonenboot sind nach Osten gefahren. Der übrige Theil der Flotte bleibt vor Habana.

* Rey West, 24. April. Das amerikanische Kanonenboot „Helen“ brachte heute früh den Dampfer „Miguel Jover“ auf, der mit Baumwolle und Getreide von New Orleans nach Barcelona unterwegs war, und schleppte ihn in den Hafen. Der „Jover“ ist ein Dampfer von etwa 2000 Tons.

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, Total. Includes entries like Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes.

26. April. Vormittag trüb, vereiselt, kühl.

Advertisement for 6 Meter soliden Sommerstoff, including details about fabric quality and prices.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens (1449) zeigen hochehrent an Merseburg, d. 24. April 1898. Richard Putzer und Frau Margarethe geb. Huege.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 4. Mai d. J., von 9 Uhr Vorm. ab sollen hiersebst ungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (zum Theil Felle sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 2. und 3. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Aukt. sowie sämtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Wunsch an der Hand gezeigt.

Atelier f. künstl. Zähne. Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold, Platin und Röntgen. Von biten der Zähne mit Gold, Silber, Emaille etc. Schmerzloses Zahnziehen. Nützen schiefstehender Zähne. Jedes empfindliche Gebiß wird gut passend bei billiger Preisberechnung umgearbeitet. Reparaturen an künstlichen Gebissen sofort.

Franz Hirschkorn, Halle a. S., Leipziger Straße 11, II., Nebenverdienst. Zum Abschluß v. Lebens-, Unfall- u. Volksver., v. von e. großen alten Ver.-Ges. Vermittler gel. hohe Provision, bei ger. Verh. Anstellung. Dff. erbeten an Rudolf Mosse in Leipzig unter L. M. 2320. (1306)

Wiesenverpachtung. Die dreijährige Grünengröße der Gemeinde Bösch, ca. 15 Morgen, soll Sonntag, den 30. April cr., Nachmittags 1 Uhr im Gemeindefaust öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bösch, den 22. April 1898. Der Gemeindevorsteher.

Ritterguts-Verpachtung. Ein in bester Lage der Provinz Sachsen an der Bohn belegenes Rittergut mit ca. 250 Morgen Areal soll mit vollständigem lebendem und totem Inventar auf 15 Jahre verpachtet werden. Uebnahme kann bereits am 1. Juni 1898, eventuell auch später erfolgen. Restituten können höheres bei dem Unterzeichneten erfahren. Zeig, im April 1898. (1486) Der Rechtsanwält u. Notar. Dr. Hämler.

Landbäckerei. In einem größeren Dorfe Bohnstrecke Gerbichs-Leipzigs allein befindliche gangbare neuerbaute Bäckerei mit Futterbandel ist unter günstigen Bedingungen bei 3-5000 Mk. Anzahlung sofort zu verkauf. n. Dfferten unter „Bäckerei verkau“ an die Exped. d. Bl. einzusenden. (1423)

Die Aerzte sind ganz erstaut über die Erfolge des Karl Koch'schen Nährweinecks. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau u. ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen schlechterer Ernährung aus: Anämie, Krämpfe, Diarrhöen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. In Düten und Bädern zu 10, 20, 30 und 60 Pfg.-Verpackungen: A. B. Gauerbreit; W. Bergmann, Gotthardstr. 8; P. Wilmann, Gotthardstr.; Carl Schmidt, Altenalpenburg; Reibn. Kränzel, Steinbr.; Wilhelm Kötter, [1402] Louis Rindorf; Marie Altenalpenburg; E. B. Schöler, Pöhlitzstr.; Frankleben; Rich. Sandt. Neumarck bei Merseburg; Hugo Gierack. Hähnel; W. Adel. Biederm. Kausa; B. Pöhlitz. Vennsdorf; Reind. Dietrich.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei hält ihr Formular-Lager für Standsbeamte, Gemeindevorsteher, Amtsverwalter, Gerichtsvollzieher, Communal- und Polizeibehörden etc. bestens empfohlen. Anfertigung von Drucksachen jeder Art für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private in kürzester Frist bei möglichst billigen Preisen.

hansschlachtere Wurst (1448) Viehig. Frische Odermorschen à Pfd. 0 90 Kleiner Sp. abhüllunge (1453) empfiehlt E. L. Zimmermann. 50 Ctr. frühblaue Samen-Kartoffeln fertig zum Steben. Ebenso größere Pöhlen Auguster Salat, Kreuz, Magnum bonum hat fortwährend obzugeben Fr. Freygang, (1452) hinterm Güter-Bahnhof.

Speisekartoffeln hat im Ganzen u. Einzelnen abzugeben (1368) S. Dietrich, Altenburger Schulplatz Nr. 3.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei hält ihr Formular-Lager für Standsbeamte, Gemeindevorsteher, Amtsverwalter, Gerichtsvollzieher, Communal- und Polizeibehörden etc. bestens empfohlen. Anfertigung von Drucksachen jeder Art für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private in kürzester Frist bei möglichst billigen Preisen.

Advertisement for Julius Bethge, Halle a. S., Delikatessen- und Weinhandlung. Includes text about quality and contact information.

Advertisement for Einkommen-Steuer-Reklamations-Formulare, Kreisblatt-Druckerei. Includes text about tax forms and contact information.

Advertisement for Stahlpanzer-Geldschranke, J. C. Petzold, Geldschrankfabrik Magdeburg. Includes text about fireproof safes and contact information.

